

# Annaburger Zeitung

Wochenblatt für Annaburg und die umliegenden Gemeinden

Erscheint wöchentlich dreimal, am Dienstag, Donnerstag und Sonnabend, nachm. 3 Uhr.  
Bezugspreis wird monatlich festgesetzt.  
Bestellungen nehmen alle Postämter u. s. w. die Briefträger, die Zeitungsboten und die Geschäftsstellen, Zörgewerth, 3, entgegen.  
In Fällen höherer Gewalt, Streik, Betriebsstörung u. s. w. erfolgt jeder Anspruch auf Lieferung bezw. Rückzahlung des Bezugspreises.  
Fernsprech-Anschluss Nr. 224.

Amtliches  
Publikations-Organ



für Amts- und  
Gemeinde-Behörden

Die Anzeigengebühr beträgt für den 1. Millimeter hohen Raum 5 Goldpfennig, für außerhalb Wohnorte 7 Goldpfennig, für Anzeigen im amtlichen Teil 10 Goldpfennig, im Reklameteil 30 Goldpfennig, einseitig, ungeschnitten. Späterer und tabellarischer Satz mit Aufschlag.  
Anzeigen-Aufnahme bis Dienstag, Donnerstag und Sonnabend vormittags 9 Uhr, Anzeigen größeren Umfangs werden tags vorher erbeten.  
Telegr.-Adresse: Zeitung Annaburgbezucht.

Nr. 119.

Dienstag, den 2. Oktober 1928.

31. Jahrg.

## Genfer Bericht vor dem Kabinett

### Rheinlandräumung und Schuldenfrage.

Vergleichs- und Feststellungs-Kommission.  
Sämtliche in Berlin anwesenden Reichsminister, unter denen Außenminister Dr. Stresemann noch immer infolge seiner Erkrankung fehlt, trafen Montag gegen Abend zu einer Sitzung zusammen. An der Beratung, die vor allem der Rheinlandräumung und der Regelung der Schuldenfrage galt, nahmen auch Staatssekretär von Schubert und die bei der deutschen Delegation in Genf tätig gewesenen Ministerialdirektoren Gaus und Köpfe teil.  
Ausführlichen Bericht über die Genfer Tagung erstattete Staatssekretär von Schubert. Reichsminister Müller ergänzte den Bericht durch eine längere Darstellung. Am Vordertage fand dabei namentlich der in Genf breit behandelte Vorstoß einer Delegation von 20 Vertretern der Reichsministerien, zu der Deutschland beauftragt den Standpunkt vertritt, daß über 1935 hinaus von irgendeiner Ausdehnung der Kontrolle nicht die

Rede sein könne. Selbstverständlich hat die Reichsregierung das lebhafteste Interesse an einer endlichen Regelung der Schuldenfrage und an der genauen Feststellung desjenigen, was wir nun noch zahlen sollen. Man legt in Deutschland vor allem großen Wert darauf, daß an den Reparationsberatungen auch Amerika, wenn möglich durch Entsendung eines Sachverständigen, teilnimmt.

### Die Länderkonferenz.

Die Kabinettsitzung galt auch der Vorbereitung für die am Dienstag stattfindende, auf Verlangen Bayerns nach Berlin einberufene Konferenz der Staats- und Ministerpräsidenten der Länder und der nachfolgenden Sitzung des Auswärtigen Ausschusses des Reichstages. Die Beschlüsse und Wünsche des Kabinetts wird Reichsminister Müller bei beiden Tagungen vortragen.  
Zu der Dienstausschüßerkonferenz sind eingeladen worden: die präsidierenden Mitglieder der Vordereparations-Kommissionen, die ständehaltenden und stellvertretenden Mitglieder des Reichsrats und alle Reichsminister.

„Aber“, so demonstrieren. Und es sogar als „Provokation“ zu erklären und entsprechend zu behandeln, wenn der politische Gegner das gleiche Recht für sich in Anspruch nimmt. Da darf der Staat denn doch nicht mehr zusehen, es bei Wahrungen nicht mehr belassen. Wenn politische Kräfte es nicht anerkennen wollen, daß den anderen das gleiche Recht zusteht, das man für sich selbst in Anspruch nimmt, politische Gegenseite vielmehr mit Revolvergeschüssen bereinigen wollen, dann steht über diesem „Recht“ eine höhere Staatspflicht. Wer mit dem Feuer spielt, soll dann nicht mehr Jeteromidi schreiben, wenn er sich entsprechend verbreitet, wenn nämlich die Staatsgewalt scharf durchgreift — was sie tun muß. Ohne Rücksicht auf etwaiges parlamentarisches Geheiß hinterher, da führen die Sonntagsergebnisse eine denn doch allzu deutliche Sprache. Und man verzeihe dabei die Drahtzieher nicht. Eine rücksichtslos durchgeführte Staatsgewalt wird hierfür die unbedeutende Zustimmung einer heillos überwiegenen Zahl der Bevölkerung hinter sich haben.

Gegenüber, diese Vorzüge entsprechend „anzuwerten“, kann die Beratung eines Gesetzesentwurfes denn doch angeblich noch fertiggestellt ist und der Reichsregierung demnach vorgelegt werden soll: das Ausführungs-gesetz zum Artikel 48 der Reichsverfassung, in dem dem Reichspräsidenten über den Vordereparationsvertrag in bestimmten Fällen außerordentliche Rechte zugesprochen werden und wofür man früher den Ausdruck „Verhängung des Belagerungszustandes“ gebrauchte. Die Ministerpräsidenten der Länder sind ja gerade jetzt nach Berlin gekommen, um die Außenpolitik zu besprechen, die nach den letzten Genfer Ereignissen eingeschlagen werden soll. Das bevorstehende Volksgesetz über den Vordereparationsvertrag und die dadurch erzeugte Aufspaltung der unpolitischen Lage — zweifellos auch der Hintergrund für die parteipolitischen Sonntagsgeschichten — dürfte aber auch rechtlichen Stoff für eine eingehende Vernehmung über Maßnahmen geben, die endlich derartige Vorvermittlungen unmöglich machen und das politische Mißverständnis mit eigenem Besen von der Straße fegen.

### Ein Laster, 50 Verlechte in Gestacht.

In dem Ort Gestacht im Hamburger Gebiet fanden am Sonntag die Kommunalwahlen statt. Aus diesem Anlaß hatten sich etwa 1000 Reichsbürger, meist und ebenso viele Volkspolizisten eingeschrieben, jedoch denen es in den Wahlstunden zu schweren Zusammenstößen kam. In den Nachmittagsstunden wiederholten sich diese Zusammenstöße, wobei auch von der schuldhaften Gewalt gemacht wurde. Eine Person wurde getötet. Außerdem ist eine ganze Reihe Leute schwer und noch mehr leicht verletzt worden. Die Verletzten wurden nach den Krankenhäusern in Bergedorf und Hamburg abtransportiert. Den Verwundeten der Hamburger Polizei gelang es, endlich die Streitenden zu trennen. Die Wahlordnung wurde teilweise des Verbotlandes zwischen 5 und 6 Uhr abgebrochen. Zahlreiche Verhaftungen sind vorgenommen worden.

### Politische Schlägerei in Berlin.

Die Nationalsozialistische Deutsche Arbeiterpartei veranstaltete Sonntag im Berlin-Spandauer ein Kundgebung gegen den Sauer-Plan, an der etwa 1000 Personen teilnahmen. Während der Kundgebung sammelte sich in der Spandauer Straße eine große Menge an, die in den Vorhof des Spandauer Schlosses einzudringen wollte. Es kam zu schweren Zusammenstößen zwischen den Nationalsozialisten und der eindringenden Menge. Die Polizei griff ein und ließ die von ihnen zum Mittelnutzen Gebrauch machen. Nach den bisherigen Fest-

stellungen sind 22 Nationalsozialisten verletzt worden. Drei der Verwundeten haben ernstliche Verletzungen erlitten. Nach den Zusammenstößen wurden die anliegenden Straßen durch die Polizei geräumt. — Zu den Zusammenstößen wird von zuhause Seite noch mitgeteilt, daß insgesamt 90 Verletzungen festgemeldet worden sind. Nach dem Ansehen der Untersuchung hat sich kein Grund ergeben, die Verhafteten festzuhalten. Es ist ferner festgestellt, daß von keiner Seite aus Schüsse abgegeben worden sind. Die politischen Genossen sind verschiedene Male aneinandergeraten und haben mit Steinen u. s. w. einander eingeschlagen.

## Hindenburgs Geburtstag.

3. u. 4. Oktober.

Obier noch als jung mögen an seinem Geburtstag die Gedanken des nun 81-jährigen Hindenburg zurückkehren zu den Ereignissen vor zehn Jahren, als die tiefpunkten Völkern des deutschen Schicksals sich immer drohender zusammenschoben, der letzte Hoffnungsanker erloschen war. Auf den Schultern des 68-jährigen Hindenburg lag eine Verantwortung, so groß und so schwer, wie selten ein Mensch sie zu tragen gezeugt war. Mit den letzten Kräften stemmte sich das deutsche Volk unter Hindenburgs Führung jenen Schicksal entgegen — und daß es diesem doch erlag, ward verurteilt durch eine Abemacht, vor der unsere Kraft erlahmen mußte. Was den Feindmarsch damals aufschrieb, war das Bewußtsein, auch bis zum letzten bitteren Ende seine Pflicht, in mehr als seine Pflicht leisten zu müssen. Höchstes vom deutschen Volke ebenso wie von sich selbst zu verlangen.

Zehn Jahre sind seitdem vergangen und still hatte der Generalfeldmarschall die Führung aus der Hand gelegt, als er seine letzte Pflicht, der im Osten hochschwellenden Rüst entgegenzutreten, mit den Völkern deutscher Kraft Genüge getan hatte. Noch einmal aber rief den Achthund-sechzigjährigen der Wille des deutschen Volkes, legte ihm wieder die Führung in die Hände. Reichlich der Parteienform jener Wahl verhaßt, unversessen aber bleibt der Volksheld, der Hindenburg umbrachte, als er im vorigen Jahre das „Hilffschiff“ hinterließ. Und wenn er jetzt wieder die Glückseligkeit dieses Volkes entgegennimmt, so findet es eine tiefes Glück, das sich aus dem Zusammenbruch vor zehn Jahren wieder zum Sonnenlicht emporarbeitet, das nicht mehr wie einst von Hunger und Verzweiflung, von Kriegsmut und Schreden begleitet einem Abgrund entgegenkam.

Freilich ist nur ein kleines Stück des Weges zum Aufstieg zurückgelegt, wird vor allem das immer wiederkehrende Wort Hindenburgs, des ersten Vorkämpfers unseres Volkes und Staates, seine Mahnung zu innerer Einheit, zu einer Zusammenfassung und einem Zusammenstoß in dieser Zeit äußerer Bedrängnis immer noch viel zu wenig beachtet. Ein Leben, das nur für eine große Pflicht erfüllt war, sein Wert, das ihm letzte Tagesmühen als recht schnell vergänglich zu betrachten, hat ihn hoch hinausgehoben über den Streit der Parteien. Nur dem Vaterland dienen zu wollen hat er verheißt, als er vor mehr als drei Jahren seinen Eid leistete — und wohl niemand im deutschen Volk gibt es, der nicht Zeugnis dafür ablegen kann, in welcher hohen, idealem Sinn des Reiches heutiger Präsident dieses Verprechen erfüllt hat. Niemandem zuzute und niemandem zuzufügen — darum hat er sich im deutschen Volk ein Denkmal errichtet, das dauernd ist als Erz.

## Poincaré über die Befehung.

Die Frage der Schuldenerregelung.

Bei der Einweihung eines Gefallenedenkmals in Chambéry hielt der französische Ministerpräsident Poincaré eine große Rede über die Außenpolitik, bei der er auch auf das brennende Thema der Währungsfrage zu sprechen kam. Er betonte den Geist der Eintracht, dem Frankreich angeblich unentweg zuzustrebe, und sagte dabei u. a.:

Wir sind, wenn man das Reparationsproblem aus dem Auge faßt, gezwungen, daran zu erinnern, daß eine Regelung, gleichviel welcher Art, gerechterweise als seitens eines großen Schuldners außer der vollständigen Zahlung dessen, was wir unteren Umständen zahlen müssen, eine bestimmte Gültigkeitsdauer für unsere Kriegsschulden garantieren muß. Wenn in den beiden Punkten, Sicherheit und Reparation, die gebotene Vorsicht nicht gehalten, leichtfertig unserer Wäucher und zu geben, so beschleunigen wir doch nicht, Verhandlungen zu eröffnen mit dem Hintergedanken, sie in die Länge zu ziehen oder zum Scheitern zu bringen. Wir sind weit davon entfernt! Wir werden sie im Gegenteil so früh wie möglich aufnehmen und in bereitwilliger Weise mit gutem Vertrauen auf das Endergebnis fortsetzen.

### Keine Zeitung für eilige Leser

\* Eine Kabinettsitzung, die am Montag gegen Abend in Berlin stattfand, beschäftigte sich ausführlich auf Grund der Berichte des Reichsstatistikbüros Müller und des Staatssekretärs v. Schubert mit den in Genf angeschnittenen Problemen der Rheinlandräumung und der Schuldfrage.  
\* Das Aufsicht „Graf Zeppelin“ wird Dienstag in Berlin erwartet und beschäftigt, über dem Palast des Reichspräsidenten, der seinen 50. Geburtstag feiert, eine Schiffe zu fahren und Schiffe zu überqueren.  
\* Auf den Geschäftswerten an der St- und an der Börse ist ein großer von den Gewerkschaften anbeholdener Streik ausgebrochen, an dem sich über 50.000 Verarbeiteter beteiligen.  
\* Zu größeren politischen Zusammenstößen kam es in Gestacht bei Hamburg zwischen Kommunisten und Reichsbürgerleitern, ebenso in Berlin zwischen Nationalsozialisten und Kommunisten. In beiden Fällen gab es zahlreiche Verletzte. In Gestacht wurde ein Mann getötet.

## Mann gegen Mann.

In Berlin hat es einmal einen Vortzpräsidenten gegeben, dessen Wahlung: „Die Straße gehört dem Verkehr! Ich meine allerdings, zu einer Art historischer Verurteilung, zum geflügelten Wort geworden ist. So mancher Vortzpräsident von heute mag mit einem gewissen Reiz, mit beifriger Sehnsucht auf dieses Wort zurückdenken, hinter dem auch die Macht stand, das darin Gedachte durchzuführen. Allzuoft gehört jetzt die Straße irgendwelchen, namentlich politischen Demonstrationstruppen und der daran nicht beteiligte Staatsbürger nimmt es mit einer gewissen Resignation in Kauf, durch solche Demonstrationen bisweilen recht erheblich behindert zu werden. Dabei er sich vielleicht die legerische Frage vorlegt, welchen praktischen Zweck diese meist politischen Exerzierübungen auf den Straßen eigentlich haben.

Wenn Demonstration auf Gegendemonstration folgt und es dabei über gegenläufige Verschlimmungen und drohendes Häufscharen nicht hinauskommt, auf der einen Seite das „Hoch! Hoch! Hoch!“, auf der anderen mit derselben Lautstärke das „Nieder! Nieder! Nieder!“ ertönt, dann mag der Staat, der in sich gefestigt dasthet und vor allem über die notwendige Macht verfügt, dergleichen MassenDemonstrationen dulden. Aber was vor dem Berliner Sportplatz, das vor allem bei den Gemeinderatswahlen in Gestacht aber das Hamburger Stadion, die Schlimmeres. Hier gingen die beiden Seiten mit dem Bewußtsein auf die Straße, daß es zum Kampf Mann gegen Mann kommen wird, ja kommen soll. Die „Streite“ ist entsprechend groß, freilich so groß wie diesmal, bei jenen beiden politischen Sonntagsgewalttätigkeiten, war sie seit den Tagen der Revolutionskämpfe nicht.

Streitend zu gehen, zu reden, ist zu empfehlen, hat offenbar keinen Zweck mehr. Zahllose Urteile haben über Schuldige bei solchen Zusammenstößen teilweise sehr harte Strafen verhängt. Leider ohne jeden abschreckenden Erfolg. Und meist wurden nur die Verfehrige, die bestimmte Befehlungen ausführen, anwesend, nicht die Vortzleiter, die — die Befehlungen natürlich nicht geben, aber das Verhalten anstatten, die Punkte setzen und aufräumen, um dann schnell im Hintergrund zu verschwinden, die verheßten Anführer allein auf der Straße lassend mit Schlagring, Knüttel und Revolver. Weil in schließlich jeder das Recht hat, auf die Straße zu



Einzelhaftigkeit haben nur behalten, wenn das Poff hinter ihr liege. Ein selbständiges Bahren müsse in einem harten Reich erhalten bleiben.

### Aus In- und Ausland

Berlin. Reichspräsident v. Hindenburg verleiht seinen 81. Geburtstag außerordentlich.

Berlin. Durch Beschluss der Strafkammer I des Landgerichts III vom 1. Oktober 1928 ist der Haftbefehl gegen Oberleutnant a. D. Viktor W. in aufzuheben worden, weil Minderverdienst nicht mehr besteht. W. ist bekanntlich wegen Verdächtigungen an drei Jahren Zuchthaus verurteilt worden. Die Staatsanwaltschaft hat gegen das Urteil Revision eingelegt und nunmehr gegen den Beschluss des Gerichtes Beschwerde eingelegt.

London. Wie hier verlautet, hat die französische Gendarmerie drei junge Juden im Alter von 12 bis 14 Jahren angefaßt vom Bahnhof durch die Straßen der Stadt London geführt und ins Militärgefängnis eingeworfen. Die Gründe der Verhaftung sind unbekannt.

Wiener-Neustadt. Das Bundespolizeikommissariat Wiener-Neustadt hat den für den 7. Oktober einberufenen sozialistischen Parteitag verboten. Es handelt sich hier um die dritte Kammerung, die neben der benötigten Kammerung der Reichswehr und des Landeswehrverbandes veranstaltet werden sollte.

London. Wie hier verlautet, ist von Paris kommend hier eingetroffen. Er erklärte, er sei nach England gekommen, um Baldwin und Lord Curzon einen Besuch abzustatten.

London. Nach einer Meldung aus Johannesburg soll die Rückgabe der Besitzungen des ehemaligen deutschen Kaisers in Südafrika unvorstellbar erfolgen.

Moskau. Der belarussische in Deutschland sehr bekannte, bei den Bolschewikern in Ungnade gefallene Kader soll schwer erkrankt und gänzlich ohne Mittel zum Lebensunterhalt sein. Er soll fast hoffnungslos in einem Moskauer Krankenhaus liegen.

Wien. Das oberösterreichische Innenministerium gab bekannt, daß die Kaiserin von Österreich, Maria, dem Kronprinzen und bevollmächtigten Regenten Prinzen Sifari-Matthias die Kroninsignien verleiht habe. Die Krönung findet am 7. Oktober statt.

### Der Aisensstreit auf den Seeschiffswerften

50 000 Werftarbeiter im Streit. Die Arbeit auf den Seeschiffswerften an der Ost- und der Nordsee ist von den Werftarbeitern nicht wieder aufgenommen worden. Diese haben vielmehr der von der Gewerkschaft ausgehenden Streikparole in vollem Umfang Folge geleistet. Im Betradt kommen über 50 000 Werftarbeiter. Die Werftarbeiter werden verdrängt. Verschiedene Arbeiterunfälle wegen der Unachtsamkeit für die Aufrechterhaltung der Ordnung.

### Neue Katastrophen in Spanien.

Folgenschwerer Zugzusammenstoß. — Ein Tunnel eingestürzt.

Spanien ist von neuem von zwei schweren Katastrophen heimgesucht worden. Bei Brega, etwa 300 Kilometer von Madrid entfernt, stießen zwei Schnellzüge zusammen. Hundert Personen wurden hierbei getötet, 23, davon 12 Frauen.

Als sich das Unglück ereignete, war es tiefe Nacht und es regnete in Strömen. Die Bergung der Opfer gestaltete sich sehr schwierig. Der Zusammenstoß ereignete sich bei einer Fahrgeschwindigkeit von 70 Kilometer und erfolgte mit solcher Gewalt, daß die beiden Lokomotiven, die beiden Waggons und ein Wagen erster Klasse vollständig zerstört wurden.

Das zweite Unglück ereignete sich beim Bau einer Eisenbahnlinie zwischen Saragossa und Cambril, wo ein Tunnel einstürzte. Der Einsturz wird auf die starken Regenfälle zurückgeführt, die in den letzten Tagen an dieser Stelle niedergegangen sind. Die Unglücksstelle befindet sich 25 Meter von der Tunnelöffnung entfernt im Innern des Tunnels.

### Schwere Verkehrsunfälle.

Zwei Eisenbahn- und Milchwagen zerquetscht. In Bremen fuhr ein Straßenbahnwagen infolge Ausweichens der Bremsen so heftig auf einen vorausfahrenden Milchwagen auf, daß dieser vollständig in die vordere Waggons der Straßenbahn hineingetrieben wurde. Ein Passagier, der sich zwischen den beiden Wagen befand, wurde totgequert. Während es dem Fahrer des Milchwagens und dem Führer der Straßenbahn im letzten Augenblick gelang, sich durch Abbringen zu retten, wurde der Schaffner verletzt. Das Pferd des Milchwagens wurde getötet.

### Eisenbahnunglück in der Pfalz.

Bei einem Eisenbahnzusammenstoß, der sich bei der Einfahrt in den Bahnhof Kaiserlautern-West ereignete, wurden eine Person getötet, vier schwer und sieben leicht verletzt. Die Rettungsarbeiten gestalteten sich äußerst schwierig, da ein Teil der Verletzten, der auf der Plattform des Wagens stand, vollständig eingeklemmt war. Erst nachdem die behindernden Eisenstücke zerhackt worden waren, gelang es, die Verletzten zu bergen. Drei Ärzte und ein Geheiliger waren sofort an der Unfallstelle und leisteten nach Leistung der ersten Hilfe den Abtransport der Verunglückten.

### Aus der Kirche in den Tod.

Bei Corio in Australien wurde bei einem Bahnübergang ein Lastkraftwagen, auf dem sich eine größere Anzahl von Personen befand, von einem Eisenbahnzug überrollt und vollständig zertrümmert. Fünf Personen wurden getötet und sechs verletzt. Die Opfer des Unfalls hatten an einer kirchlichen Feier teilgenommen.

### Der Tod an der Bahnhofsbergängen.

In der Umgebung New Yorks wurde an einem Tage durch Automobillunfälle über zehn Personen getötet und mehrere schwer verletzt. Sämtliche Unfälle ereigneten sich bei Versuchen, Bahnkreuze zu kreuzen, wobei die Automobile von herannahenden Eisenbahnzügen erfasst wurden. In Long Island wurden fünf Personen getötet und vier verletzt, die alle, mit einer einzigen Ausnahme, nach nicht ganzig Jahre alt waren. In Buffalo (Pennsylvania) wurden durch einen Verkehr

Schnellzug sechs junge Leute getötet, der ihr Automobil vollständig zertrümmerte. Leichtverletzt wurden von dem Zuge zwei Weiten mitgeschleift. In der Umgebung von Philadelphia kamen 13 Personen in ähnlicher Weise ums Leben.

### Schlussdienst.

Vermerkte Nachrichten vom 1. Oktober.

Gegen die Forderung der pommerischen Gaff- und Küstentischer. Berlin. Wie der Ministerial-Bericht des Reichsministeriums der Finanzen vom 1. Oktober 1928 zeigt, sind die pommerischen Gaff- und Küstentischer durch die Forderung der pommerischen Gaff- und Küstentischer vom Staat, der Provinz-Pommern und den beteiligten Kreisen zusammen 368 000 Mark abzugeben worden. Die allgemeine wirtschaftliche Notlage der pommerischen Küstentischer soll insbesondere durch Maßnahmen zur Erhaltung und Hebung der Fischbestände, durch Vermittlung von Betriebsmittelfreibern, Beratung der Fischer in rationeller Betriebsführung und Förderung der genossenschaftlichen Fischverarbeitung gehoben werden.

Um Aufrechterhaltung der Wänterwänterbrücke. Berlin. Die deutsche Regierung hat gegen den beabsichtigten Abruch der Wänterwänterbrücke bei Marienwerder sofort im vorigen als im laufenden Jahre bei der pommerischen Regierung Vorstellungen erhoben, weil nach dem Abruch der Brücke die für die deutsch-polnische Vereinbarung vom 2. Dezember 1925 zugestimmte Grenzstraße über die Brücke führenden Zollstraßen-Dualen (Minierwänter) nicht mehr gewährleistet sei. Da der Abruch der Brücke trotz den in Angriff genommenen und bis heute dauernd fortgeführten Arbeiten der deutschen Seite in Aussicht der polnischen Regierung eine Note überreicht, worin unter Hinweis auf die Zollstraßenvereinbarung das förmliche Ersuchen um Aufrechterhaltung der Brücke gestellt wird.

Gefahr über Nordböhmen. Berlin. Über Erfurt und Nordböhmen ging bei verfinstertem Himmel am Montag mittig ein hartes Gewitter nieder, das von schwerem Hagelregen und Schmettern begleitet war.

Geldstrafen einbruch in Breslauer Wohlfahrtsamt. Breslau. In der Kasse der Kreisstelle 1 des Städtischen Wohlfahrtsamtes wurde ein Geldstrafen einbruch verübt. Die Einbrecher hatten den Schrank angebrochen und dann mit einer Wertschätzung die Kasse betreten. Es sind den Dieben genau 3250 Mark in die Hände gefallen. Die Einbrecher nahmen auch Briefmarken, Postanweisungen und dergleichen mit. Die Kaufverträge sind durch Verjährung gebrochen.

Die Leiche eines Kindes im Hafenabzug aufgefunden. Augsburg. In einem Zolleitenraum des Schnellzugs Berlin-München wurde der 27 Jahre alte praktische Arzt Dr. Karl Sievers als Dahme (Mort) aufgefunden. Es wird vermutet, daß Selbstmord vorliegt.

### Berliner Produktendörse.

Table with 4 columns: Product, Unit, Price, and another Price. Includes items like Weizen, Roggen, Hafer, etc.

### Locales und Provinzielles.

Annaburg. Am Donnerstag, 4. Oktober, feiert das Fabrikarbeiter Adolf Stuhmann'sche Ehepaar Silberhochzeit. Wir gratulieren!

Annaburg, 28. September. Bei der letzten Sitzung der Provinzialdeputiertenkommission wurden u. a. die für die Erhaltung von Kunstbänken aufzuwendenden Summen genannt. So sind auch in Annaburg für die Instandsetzung und Wiederaufstellung alter Grabsteine 200 RM. ausgegeben worden.

Annaburg. Einen genussreichen Abend wird der hiesige Männer-Gesangverein seinen Gästen am 6. Oktober im „Goldenen Ring“ mit seinem „Rheinischen Abend“ bieten. Männerdörse, gemischte Chöre, Weisen, ein Festspiel und gemeinschaftliche Lieder sind ganz gut auf den Geist des Abends abgestimmt, an dem sich das Leben und Treiben der langesprossenen rheinischen Bevölkerung zur Zeit der Weisernte wieder spiegelt. Für gute Aufführungen bietet der Name des Vereins, der seine Ehre in der Pflege und Verbreitung des deutschen Liedes sucht, alle Gewähr. Außer dem billigen Eintrittsgelde erwachen den Besuchern keinerlei Sonderabgaben. Gleichwohl wird es zur Hebung der Stimmung beitragen, wenn sich die Besucher in ihrem Anzuge dem Abende etwas anpassen. Da auch ein guter Tropfen zu billiger Preise vom Faß verzapft wird, dürfen die Besucher nach jeder Richtung zufriedengestellt werden und mit dem Bewußtsein, nach des Tages Mühen wieder einige frohe Stunden verlegt zu haben, heimzuehren. Gleich wie das „Wingerfest“ im vorigen Jahre, wird auch der „Rheinische Abend“ den Teilnehmern unvergessen bleiben.

Annaburg. Die Feste der Einweihung des renovierten Festsaales im goldenen Ring, die am vergangenen Sonntag vor sich gingen, war tatsächlich ein Ereignis, das sich nicht nur der Langmuht der Witterung, der im neuen Kleide strahlende Festsaal auf hiesige und auswärtige Kreise eine Anziehungskraft ausübte, die so recht der Stimmung entsprach, die bis zum Morgen anhält. Eine besonders harmonische Note wurde dem Feste zuteil durch die Mitwirkung der in Annaburg rühmlichst bekannten und beliebten Künstler des Wittenberger Operetten-Theaters, deren fein pointierte Darbietungen jedem Gaste eine

fröhliche Freude für die kommende Spielzeit dieses Ensembles gegeben haben. Mächtigste Bühnenbilder zeigten die Bilderhaftigkeit des Mundortentänzerstimmes und feiner plastischen Dekorationen. Wenn schon gerade diese Bühnengestaltung volle Anerkennung der obengenannten Berufsleute fand, dürfte er recht damit den hiesigen Vereinen gebiet sein. Und wohl vollendete Stimmungen vermag dazu die Farbigkeit des Scheinwerfers zu geben. Und dann der Tanz! Wie Offen so leicht hüftend die Paare an uns vorbei — vom Goldlicht die zum fastesten Partien des Scheinwerfers-Sichtfelds überstrahlt — ein fliegen und Wiegen bei den schönsten Klängen des farbenbelebten Orchesters. Alles in Allem: es war ein schönes Entkommen in die Stimmung glücklicher Gäste und nicht umsonst freuen wir uns auf die kommenden schönen Stunden im goldenen Ring.

Sino-Schau. Am Donnerstag und Freitag läuft hier im Palais-Theater der gemaltigte, durchgenannte russische Großfilm „Die Mutter“, nach dem bekannten Roman von Maxim Gorki. Etwas über den Film zu sagen oder zu schreiben ist ganz unmöglich, da es überhaupt keine Worte gibt, auch nur annähernd das Filmwerk zu erläutern. Es ist erweisen, daß Filmhandlung ganz Genialität schafft, Hand in Hand mit Filmhandlung arbeitet. Es lohnt sich, hier gemaltigte Kraft zu spüren, da es sich um ihren Lohn handelt, den sie in allen Lebenslagen mit ihrer unendlichen Liebe best. Verlangen sie sich rechtzeitig mit Karten. Gut geglätteter Saal.

Torgau, 29. September. (Als Helagovereine.) Kürzlich wurde der Helagoverein in Ullstie bei dem älteste in Deutschland begründet, da er seit 1776 besteht. Dazu ist bemerkt, daß die Kantorei-Gesellschaft in Belgern ein tatsächlich höheres Alter besitzt. Ihre Statuten stammen aus dem Jahre 1693 und sind am 20. Juni 1695 von den Kirchen- und Staatsbehörden bestätigt worden. Das zum 450jährigen Jubiläum der Briefgelehrten Schillingen und dem Belgernigen Helagoverein verfaßte Schreiben enthält auch einen Abschnitt über die Kantorei-Gesellschaft und ihre Geschichte.

Mühlberg, 26. September. Ein kleines Meer-Ungeheuer hat Fischermeister Naumann im Elbtrom gefangen, einen Talschnecken, welcher sich auf seinen 8 Fingern schnell fortbewegen kann und seine Beute mit 2 kräftigen Krangarnen packt.

Lebenwerda. Regierungspräsident Dr. Grüntzer besuchte den industriellen Ofen des Kreises Lebenwerda, das sog. Müdenberger Gänchen, um sich ein Bild zu verschaffen von der richtigen Wohnsituation und den mit erheblichen Wohnungsverhältnissen der dortigen Arbeiterklasse. Die außerordentlich geringe Beschäftigung der Bauwirtschaft im Kreise durch staatliche Mittel hatten dem Landrat und die Bauingenieurwesen zu dringlichen Vorstellungen in Vernehmung oceanität. Der Regierungspräsident erkannte die besondere Notlage des Reviers an. Sofort eingeleitete Verhandlungen ergaben die Möglichkeit, im Zusammenarbeiten von Industrie, Gemeinden und Staat der dringlichen Not durch umfangreiche Neubauten abzuhalten. Die Befestigung der trüblichen Mühlände erheischt umwonnener geboten, als bei der in Aussicht liegenden Vergrößerung der Arbeitszeit im Braunkohlenbergbau mit neuem Zugang von Arbeitern geteilt werden muß.

Brombarze, 25. September. Hier kann man beim Gemeindevorsteher einen Sauerfischbaum sehen, welcher in voller Blüte steht. Der Baum ist erst in diesem Frühjahr gepflanzt worden. Es bedürft bei der jetzt schon recht spürbaren Kälte eigenartig, einem solchen Blütenbaum zu begegnen.

Senftenberg, 25. September. Den Hausflur nicht ausreichend beleuchtet hatte ein Hausbesitzer in der Brauhausstraße. Eine Miteinrichtung infolge der Dunkelheit und trug erhebliche Verletzungen davon. Da auch in diesem Falle eine Anzeige die Folge ist, die Schadenersatzpflicht nach sich ziehen kann, legen alle zur Beleuchtung von Fluren verpflichteten Personen auf ihre Verpflichtung aufmerksam gemacht.

### 2 oder 3 große Tassen voll zum Frühstück!

Aber nur — wenn's Kathreiner ist! Und mit viel Milch dabei.



Sie sollten ihn Ihren Kindern auch geben! Schon deswegen, weil Kathreiner — wie der Arzt sagt — das Beste ist, was Sie überhaupt auf den Kaffeetisch bringen können!

Dabei kostet das Pfundpaket nur 55 Pfg.!

**Söhna**, 27. September. Der Landwirt Willy Rothbart hatte eine Wirtin übernommen und mit dieser ein Grüleln von etwa 40 Jahren, welche geistig etwas bedrückt, auf diesem Hof ihr Gnadensbrot bekam. Als nun gelernen die Familie Rothbart zum Kartoffelklausmachen auf dem Felde war, kochte das Grüleln Kartoffeln für das Vieh. Gegen 4 Uhr nachmittags saßen auf der Straße spielende Kinder, wie Rauch aus der Küche kam, auch hörte man Rufen aus dem Hause. Da dieses öfter vorkam, wurde man doch, daß gefodt wurde, kümmerle sich keiner weiter darum. Abends kamen Rothbarts nach Hause und fanden auf dem Hofe das Grüleln, eine gewisse Anna Hofmann. Sie lag mit verbrannten Kleidern, ihr Körper überall verbrannt, tot da. Wie das Unglück geschehen ist, kann keiner sagen, man nimmt an, daß die Hofmann dem Feuer zu nahe gekommen ist, die Kleider haben Feuer gefangen und in ihrer Angst ist das Mädchen auf den Hof gelaufen, wo es zusammengebrochen sein mag. Gestern war die Landjägerei da, um die Ermittlungen aufzunehmen. Da auf dem Hofe zwei Strohhäufen lagen, hätte leicht noch das ganze Anwesen abbrennen können.

**Halle**, 30. September. Die Polizei in Apolda verhaftete gestern nacht einen Verbrecher aus Halle namens Karl Geisler, als er nach Zertrümmerung der Schaufenster-

scheibe eines großen Apoldaer Kaufhauses aus den Beständen des Fensteres Waren zu flehlen versuchte. Es war dem Verbrecher bereits gelungen, Waren im Wert von mindestens 1000 Mark herauszuholen und beiseite zu schaffen, als er verhaftet wurde.

**Leipzig**. (Bestätigtes Todesurteil gegen den Raubmörder Hein.) Der erste Strafnach hat die von dem Raubmörder Hein, der vom Schwurgericht Coburg zum Tode und 15 Jahren Zuchthaus verurteilt worden war, gegen das Urteil eingelegte Revision in vollem Umfange verworfen. Das vom Schwurgericht Coburg ergangene Todesurteil ist damit rechtskräftig. Es handelt sich um die Schredensstaten die von Hein in Jena, Plauen und Unterfranken verübt wurden und durch die drei Menschen getötet und einer tödlich verletzt worden sind.

**Kropftein**, 27. September. Einen eigenartigen Unfall gab es hier in der Nacht vom 25. zum 27. September. Gegen 1/2 2 Uhr nachts hörten die Bewohner des Gollhofes „Stadt Berlin“ ein fürchterliches Gepolter. Sie gingen der Ursache nach und fanden eine völlig zertrümmerte Haustür vor und außerdem Beschädigungen am Mauerwerk. Der benachrichtigte Gendarm konnte feststellen, daß ein Personenauto aus Jüterbog die Fahrtstiftung verfehlt hatte, auf den Gollhaus losfuhrte, die vier Steinplatten in die Höhe

fuhr und das Mauerwerk anrichtete. Der Besitzer des Autos ist der Kantinier Ueberfeld aus Jüterbog, sein Auto kam glücklicherweise mit etwas abgedrängter Kugel und einer Kesperpanne davon.

**Mudrau**, 28. September. (Ein tüchtiger Vierjähriger.) Vor einigen Tagen kam im benachbarten Rangom ein Bettler in das Gehöft des W. Jant, wo das 4jährige Söhnchen und das 7jährige Töchterchen allein zu Haus waren. Als die Kinder sagten, ihre Eltern seien auf dem Felde, veranlaßte der Bettler, sich Eintritt in das Haus zu verschaffen und sich so lange an der verschlossenen Tür bis diese aufbrach. Das kleine 4jährige Söhnchen ging darauf entflohen zur Hundehütte, machte den bösen Hund los und lagte, auf den Eindringling zeigend: „fah! — fah!“ Der Hund ging den Eindringling an und zerß ihm die Hofe von oben bis unten, worauf der Kerl schnellstens davonlief. Man sollte kaum glauben, wie ein 4jähriges Kind auf solche Fluge und mutige Idee kommen kann.

**Markt-Kalender.**

- 3. Oktober: Schweinemarkt in Berlin.
- 4. Oktober: Ferkelmarkt in Ziegen.
- 6. Oktober: Pferde- und Schweinemarkt in Jessen.

**10 M. Belohnung**  
zable demjenigen, der mir nachweisen kann, wer mein Strohdiebstahl abgedeckt hat, so daß eine gerichtliche Bestrafung erfolgen kann.  
W. Bernstein.

**Wohnung**  
per 1. Novbr. zu vermieten.  
Lehmann,  
Schulz- & Cäke Töpferstr.

**Verkaufe:**  
1 Küchenschrank,  
1 Tisch, 1 Regal,  
1 Bank, 1 Ausziehtisch, Stühle,  
1 Kl. Anrichte.  
Schulzstr. 3, 1 Tr. rechts.

**Schrotmühle**  
(Stundenteistung 5 Str.)  
zu vermieten die Wahl, zu verkaufen.  
Stadt Berlin.

**Gute Speise-Kartoffeln**  
verkauft  
Rich. Heinlein.  
Tüchtiges

**Mädchen**  
für alles gesucht.  
Hotel Klosterhof,  
Wittenberg.

**Brennholz**  
in Denklängen  
fuhrweise frei Haus  
liefert billigst  
Wih. Kunze.

**ff. Delikatess-Fleischsalat**  
u. Rollmops  
in Remouladesauce  
empfiehlt  
Arthur Hönemann

**ff. Schweizer Käse**  
mit und ohne Rinde,  
Züfiter  
Gimburger Käse  
und Land-  
Arthur Hönemann.

**Neues Sauerkraut**  
Pfund 20 Pf., empfiehlt  
F. G. Fritzsche.

**Brotpreis-Ermäßigung!**  
Ein 3 Pfund-Brot 60 Pf.  
" 4 1/2 Pfund-Brot 90 " "  
" 6 Pfund-Brot 1.20 M. "  
mit 5 Proz. Rabatt.  
Die Bäcker-Innung.

**Donnerstag treffen ein frische Seefische**  
(Goldbarsch und Kabliau).  
J. G. Fritzsche.

**Frisch eingetroffen:**  
Dachpappe, Carbolinum,  
Klebemasse, Desillierter Zee,  
Gips, Zement, Ia. Schlemm-  
treide, Rohrwebe, Sackfalt  
und Stenschieber, Tonröhren,  
Krippenschaln, Schweine- und  
Ferkeltröge in verschied. Größen unterwegs  
**Weißtstückfalk und Zement**  
empfiehlt  
Wilhelm Kunze.

**Handwagen**  
in laubere, dauerhafter Ausführung in allen Größen.  
Ersatzteile und Räder stets vorräthig.  
Solide Preise!  
Zentrifugen :: Butter-Maschinen  
Fahrräder, Motorräder, Ersatzteile.  
Wilhelm Grahl.

**Für den Herbst**  
sind die neuesten  
**Damen- u. Herrenhüte**  
eingetroffen.  
Baslen-Mützen in verschieden. Formen.  
Damen-Pelzmäntel u. Jacken  
Pelzgarnituren, sämtliche Besätze  
Herren-Geh- u. Sportpelze.  
Eigene Anfertigung, Umarbeitungen.  
Einkauf von rohen Fellen!  
Wihl. Waisch, Kürschnermstr.

**Neu eingetroffen!**  
**Damen- und Backfischmäntel**  
in Rips, Ottomane, schwarz und farbig  
mit Pelztragen in allen Preislagen,  
**Strickjacken u. Pullover**  
empfiehlt  
**Seb. Schimmeyer**

**Bund Königin Luise.**  
Morgen, Mittwoh, den 3. Okt., abends 8 Uhr in der Jugendberberge.  
Einladung an alle Mitglieder zum  
**gemütlichen Abend der Jugendtagung.**

**Bürger-Schützen-Berein.**  
Donnerstag, den 4. Okt. abends 8 Uhr findet im Goldenen Ring (Kamerad Dämmigen) unsere Jahresfeier.

**Haupt-Verammlung**  
statt. Die Kameraden werden erucht, recht zahlreich zu erscheinen.

**Tagesordnung:**  
1. Berichten der letzten Abber-  
sicherung  
2. Rechnungslegung für das  
Rechnungsjahr v. 1. Okt.  
1927 bis 30. Septbr. 1928  
3. Bericht der Kassenprüfer  
u. Entlastung d. Kassierers  
4. Jahresbericht über die  
Tätigkeit des Vereines  
5. Vorhandswahl  
6. Eingehen der Beiträge  
7. Kassenabalt  
8. Festlegung des Schützen-  
festes für 1929  
9. Verschiedenes  
Der Vorsitzende,  
Reitbordf.

**Prima Hammelfleisch**  
empfiehlt  
Rich. Lohmann

**Erwarte heute ff. Volkstett-Bücklinge.**  
E. Krühmigen,  
Markt 1.

**Galncil-Bergament**  
zum Verbinden von Einmachgläsern  
empfiehlt **Herm. Steinbeiß**, Papierhandlg.

**Balast-Theater**  
Nur Donnerstag u. Freitag, 8.30 Uhr:  
Sonderaufführung des russischen Großfilms:  
7 Akte **Die Mutter**. 7 Akte  
Nach dem Roman von Maxim Gorki. Ein Film aus dem Aufstand der Vorkriegszeit. Regie: W. Pudonkin. Darsteller: Michajon-Mus-Film, Moskau. Ein Film von unerhört vibrierender Handlung, welche den unbefangenen Zuschauer bis ans Mark greift, ein heißes, volentes, aufwallendes Schicksalsgeschehen, welches etwas verhaltenen Därendes Rockendes abnen läßt.  
**Monty hat einen Vogel.**  
Ein völlig tolles Lustspiel in 2 Akten.  
Dazu die **neue Deulig-Woche**.  
Gewöhnliche Preise, vorzogen sie sich rechtzeitig die Plätze im Vorverkauf.

**Empfehle morgen Mittwoch früh frische grüne Seringe**  
Arthur Hönemann,  
Markt 19.

**Fliegenfänger**  
wieder vorräthig bei  
Herm. Steinbeiß.

**Polizeiliche An- und Abmeldeschneine**  
und vorräthig in der Buchdruckerei S. Steinbeiß.

**For. Pfeiff. Dr.**  
solche Apparate baut man mit den „Deutschen Rundfunk“  
„Der Deutsche Rundfunk“, im vom Unschuldig die Gemein-  
schaft für alle Städer, bringt aber nicht nur Schaltungen und Dau-  
erströme, sondern auch inter-  
essante Lesestoffe, Geschehnisse,  
Roman, Schach, Rätsel, und  
Sommer und die ausstehenden  
Programme aller europäischen  
Sender laud die wichtigsten  
sachverständigen Statistiken. Be-  
stellen Sie bei Ihrem Dolant, Dringender oder Buchhändler. 5 Pf. 50 Pf.  
Zien ans Seag RM 2. - Druckort gem. topolant vom Verlag Berlin N 24



**Danksagung!**  
Für die vielen Beweise herzlicher Teilnahme bei dem Hinscheiden meiner und ergeßlichen lieben Frau, der freulebenden Mutter meiner Kinder Frau Martha Reichter geb. Friedrich, sage ich allen meinen tiefempfindenden Dank. Besonders danke ich Herrn Hofmeister Scheidt für den treuen Beistand in meiner schmerzlichen Not, und allen meinen lieben Kollegen für das bereitwillige Tragen der Verhaftungen zur letzten Ruhestätte. Aufrichtigsten Dank auch Herrn Pfarrer Wiederemann für die wohlthuenden Trostesworte in der Friedhofshalle und am Grabe, sowie Herrn Konrektor Trautmann für die ergebenden Trauerreden auf dem Harmonium. Herzlich danke ich auch allen lieben Verwandten und Bekannten von nah und fern für die zahlreichen Kränze, Spenden, das ehrende Giebt und sonstige tröstliche Beileidbezeugungen.  
Im Namen aller Hinterbliebenen  
der tieftrauenden Gatte  
nebst Kindern.

**Danksagung!**  
Für die vielen Beweise herzlicher Teilnahme bei dem Hinscheiden meiner und ergeßlichen lieben Frau, der freulebenden Mutter meiner Kinder Frau Martha Reichter geb. Friedrich, sage ich allen meinen tiefempfindenden Dank. Besonders danke ich Herrn Hofmeister Scheidt für den treuen Beistand in meiner schmerzlichen Not, und allen meinen lieben Kollegen für das bereitwillige Tragen der Verhaftungen zur letzten Ruhestätte. Aufrichtigsten Dank auch Herrn Pfarrer Wiederemann für die wohlthuenden Trostesworte in der Friedhofshalle und am Grabe, sowie Herrn Konrektor Trautmann für die ergebenden Trauerreden auf dem Harmonium. Herzlich danke ich auch allen lieben Verwandten und Bekannten von nah und fern für die zahlreichen Kränze, Spenden, das ehrende Giebt und sonstige tröstliche Beileidbezeugungen.  
Im Namen aller Hinterbliebenen  
der tieftrauenden Gatte  
nebst Kindern.

Redaktion, Druck und Verlag von Herm. Steinbeiß, Annaburg

Votales und Provinzielles.

Eine sehr zu tadelnde Anliefe der Radfahrer ist es, wenn sie an den Straßenecken und Lebergängen rüchelfast und ohne Glöckchenlauf nachfahren. Dagegen ist die Querstraße zu achten, fahren viele in schnellstem Tempo um die Ecke, unbekümmert darum, ob etwa in demselben Moment ihnen jemand entgegenkommt, oder sonst ein Hindernis sich im Wege befindet. Wie oft ist dadurch schon ein großes Unglück entstanden. Eine weitere Anliefe ist das sogenannte "Freihändigfahren", zumal auf abschüssiger Straße und an Kurven. Je belebter die Straße ist, umso lieber tut man das, weil man sich auf diese "Runkel" besonders nach etwas einbildet. Bessert dann ein Unfall, dann ist das Lamento groß. Also: An Straßenecken und beim Einbiegen in eine Querstraße stets langsam fahren! Runkelstücken auf Verkehrsstraßen sind zu unterlassen!

Aufgang der Solenajagd. Gestern, Montag, den 1. Oktober, ging laut Jagdbüchlein die Hosenjagd auf; sie verpricht ein gutes Mitteilergewinn. Der alte Jägerpruch: "Mäusejahr - Hosenjahr" scheint sich auch diesmal zu bewahrheiten. Für Freund Lampe ist nunmehr die Zeit der behaglichen Ruhe und Pflege im üppigen Alee- und Rübenfeld für immer dahin. Zwar genießt er in Rücksicht auf die vielen noch nicht vollentwickelten Jungen noch einige Zeit pflegliche Schonung, und nur ab und zu hört einer, der als erster Rechenhahn in Lustfisch genommen ist, die Schrotkörner um die Ohren sausen, aber schon Ende Oktober beginnen die großen Treibjagden, und dann ist es mit den meisten Häschen aus.

Der Michaelistag ist noch heutzutage auf dem flachen Lande ein beliebter Termin für Einweihung bzw. Abkündigung des Sausgesundes. Dieser Gebrauch hat sich im langen Laufe der Jahre dadurch herausgebildet, daß während der Sommerzeit der Bedarf des Landmanns an Saus- und Feldpersonal erheblich größer zu sein pflegt als in der ruhigen, arbeitsarmen Wintermonate. Einweihung solcher Personals erfolgt deshalb meistens noch heute mit dem Rindungstermin zu Michaelis. Mit Eintritt des Michaelistages beginnt im übrigen auch für den Landwirt endlich die Zeit der wohlverdienten Ruhe. Wer nicht noch Kartoffeln einzuernnen hat - der größte Teil dieser Erträge wird bereits geerntet sein - der hat lediglich noch der Rüben- und Alee-Verarbeiten zu widmen, und gerade diese Arbeit pflegt rasch zu fließen zu gehen. Dann beginnt für den Landwirt die Zeit winterlicher Abgeschiedenheit. Zwar sind in Hof und Tenne noch allerlei Arbeit zu leisten, aber die schwere, nervenaufreibende Tätigkeit von früh bis spät draußen im Freien ist größtenteils vorüber. Am warmen Dien erntet der Landmann die Entlohnung für Schweiß und Mühe eines Frühjahrs und Sommers, und die Behaglichkeit des winterlichen Heims entschädigt ihn für die Mühen und Sorgen der Sommerzeit.

Jörnigall, 28. September. Am Donnerstag vormittag brach auf dem Gute Großhof in Jörnigall Feuer aus, wobei eine mit Stroh gefüllte Scheune und die Viehställe vollständig niederbrannten. Eine nebenstehende Scheune der Frau Tippenau, die mit Getreidekörnern gefüllt war, brannte ebenfalls ab. Die Viehställe wurden durch den Umhang erfrischt, doch die Schlauchleitung der Jörnigaller platze. Die zu Hilfe gerufene und rasch herbeigeeilte Fabrikfeuerwehr

der Firma J. S. Stürmer-Prüßlich mußte darum den Brand bekämpfen. Als Ursache des Brandes wird vermutet, daß ein Kind eines benachbarten Anwesens mit Streichhölzern gespielt hat.

Witten. (Ammer wieder die unbedeutendsten Fußwege.) In der Ellenburger Straße fuhr der 25 Jahre alte Sohn des Landwirts Kronhölz als Radfahrer mit seinem Motorrad gegen ein dort haltendes unbedeutendes Fahrzeug. Mit gewaltigem Schlägel brach man ihn in eine halbe Sekunde, noch so schwer verletzt damit ab.

Witterfeld. Ein betrügerischer Jobnarzt. In vier Fällen konnte einem Jobnarzt aus Gressin Betrugsschicksal nachgewiesen werden. Er hatte seinen Patienten die Goldkronen und Goldpäpse bestellt hatten, ganz milderwärtiges Material geliefert, das nur wenige Pfennige wert war. Das Gericht, das auf 4 Jahre Gefängnis erkannte, legte die Strafe auf 3 Jahre aus, wenn der Angeklagte den Schaden in Höhe von 200 Mark ersetzt.

Esternerda, 27. September. Das erste Privatflugzeug im Osten der Provinz Sachsen dürfte unsere Stadt erhalten. Der hiesige Landwirt Müller, ein alter Kriegsfieger, stellt eine Klein-Daimler-Motorschneife zur Verfügung seiner Geschäftskunden in seine Dienste. Müller hat kürzlich noch Ablegung seiner Führerprüfung erneut die Zulassung als Flugzeugführer erhalten.

Dahme. Der Provinzial-Oberjäger I. R. und Geheimregierungsrat Dr. Strelow aus Breslau, 72 Jahre alt, ist am Sonntag in seinem vorübergehend hier gemieteten Zimmer tot aufgefunden worden. Auf Grund eines ärztlichen Gutachtens ist festgestellt, daß Herzscheid die Todesursache ist. Er hatte noch die vor einigen Tagen in der Landwirtschaftsschule stattgefundene Prüfung am Pädagogischen Seminar geleitet. - In der Nacht vom 22. zum 23. d. M. wurde im Stationsbüro auf Bahnhof Dahme eingebrochen. Entwendet wurde aus dem Dienstzimmer des Bahnhofsvorstehers dessen gebrauchtes Fahrrad. Die Kästen der Schreibezeuge waren durchsucht, doch hat der Täter hier nichts Wertvolles finden können.

Werben. In der Nacht zum Sonntag wurde das Dorf Werben an der Burger Chaussee von einem Rieseneisener heimgesucht, dem die Scheunen auf drei verschiedenen Grundstücken zum Opfer fielen. Große Getreidemengen wurden ein Raub der Flammen. Die drei Scheunen sind in genau hundert Jahren viermal gleichzeitig abgebrannt und zwar 1828, 1862, 1890 und 1928. Ein "Jubiläum" jenseitiger Art.

Bausfelde, 26. September. Der Verein "Fidello" machte am Sonntag seinem Namen alle Ehre und veranstaltete ein Kinderwochenfesthören und ein Schokoladen-Suppenwettbewerb.

Waageburg, 27. September. Ein Riesenschiff von 500 Tonnern Stammholz parkierte die Elbe bei Wittenberge. Es kam von der sächsisch-böhmischen Grenze und hatte bereits eine Reise von 16 Tagen hinter sich. Die starken Stämme liegen doppelt geschichtet in fünf Längs von je 21 Meter, so daß das ganze Schiff über 100 Meter lang ist. Zur Steuerung dienen vorn und hinten lange Ruder. In der Mitte des Schiffes ist eine Hälfte erdichte. Derartige Holztransporte werden auf der Elbe jetzt wieder zahlreicher. Die Fischer bilden eine Jung, die noch treu an ihren alten Sitten und Gebräuchen hängen.

Rauen. (Das Jagdgewehr im Auto.) Auf der Rückkehr von der Jagd verunglückte der Berliner Automobilfabrikant Hans Koch in der Nähe von Rauen auf gräßliche Weise. Koch, der am Steuer saß, hielt zwischen den Beinen sein Gewehr eingeklemmt. Während er ein Schuß los. Die Rüge geschmolzenes Koch das Gesicht. Der Wagen, der fahrlos geworden war, raste mit voller Wucht gegen einen Baum und zerfiel dort. Die Leiche wurde ins Schauhhaus nach Rauen gebracht.

Kathenow. Von einem eigenartigen Mißgeschick wurde ein hiesiger Friseur betroffen. Beim Abwaschen des Seifenhaums schlug er mit der Hand ins offene Haarenmaßer und schnitt sich dabei das erste Glied des linken Mittelfingers glatt ab.

Wittkold. (Ein Mädchen bei Zigeunern wiedergefunden.) Seit einiger Zeit wurde hier ein 14jähriger Mädchen vermißt; alle Suche war vergeblich. Es hatte in der Schule eine Rüge erhalten, sodas man schon Selbstmord vermutete. Als nun Montag in der Erde von Polizeibeamten ein Zigeunertup revidiert wurde, entdeckte man die Vermisste, Abella Koller, bei den Zigeunern! Das Mädchen wurde den Eltern zugeführt.

Reinhold, 26. September. (Eine glückliche Gewinnerin.) Das große Los der Sächsischen Staatslotterie fiel auf eine Nummer, welche der Adler Waler Gebhardt seinem sechsjährigen Töchterchen mitgebracht hat.

Ballenstedt, 26. September. Der 81 Jahre alte Glasermeister Alter errang hier beim Königschießen mit 51 Ringen die Würde des Schützenkönigs.

Wagersleben, 27. September. Ein sehr unangenehmes Mißgeschick, das leicht schwerste Folgen hätte haben können, traf einen Beamten der hiesigen Sparkasse. Als er sich im Treppor aufhielt, schob ein anderer Beamter, der von seinem Dortsein keine Ahnung hatte, die schwere Türe zu. Sein Rücken wurde noch im letzten Augenblick gebremst, so daß der Eingeklemmte aus seinem Gefängnis, das kaum Luftzufuhr hatte, noch rechtzeitig befreit werden konnte.

Clausthal. Eine Naturschönheit stellte man hier im Garten des Bergmanns Otto Spofford fest, bei dem ein Vogelbeerbaum jetzt zum zweiten Male Blüten trägt und infolge seines Reichtums mit Raub, roten Beeren und Blüten einen eigenartigen Anblick abgibt. Besonders für den Oberberg und sein Klima ist diese zweite Blüte zu Ende September eine große Seltenheit.

Großbreitenbach, 28. September. (Tödlicher Schlag an der elektrischen Mühle.) Das aus Hagen kommende Dienstmädchen Gebhardt erhielt beim Wegeln mit der elektrischen Mühle einen Schlag, der den sofortigen Tod zur Folge hatte.

Limbadt l. S. (Mit 15 000 Dollar geflüchtet.) Nach Unterfischung von etwa 12 000 Dollar und Urkundenfälschung ist die Danzabergische Elisabeth Aia Fischer mit ihrer Mutter flüchtig geworden.

Bad Randeb. (Gebirgsbauers Rat.) Hater hand in den bodgelegenen Dörfern auf 10 bis 15 cm hohem Salin. Körner- und Kartoffelzucht ist kaum das 2 bis 3fache der Ausbeute und mittlere Wirtschaften ernähren kaum die Viehställe. Dazu muß der Dänger, mitunter auch der vom Gemeindegewässer weggeschwemmte Boden, in Körben auf die Bergfelder getragen werden.

Wohlan. ("Ich bin vergiftet!") Eine Ausgebirgerin lief nach einer Mahlzeit mit dem Rufe "ich bin vergiftet!"

Lache Bajazzo

ROMAN von J. SCHNEIDER-FOERSTL

URHEBERRECHTSSCHUTZ DURCH VERLAG OSKAR MEISTER WERDAU I. SA

(28. Fortsetzung.)

In garten, Insofernhaftes Rot glänzte ihre Wangen auf. Auf Wiedersehen, Herr Geopold!

Er neigte seine Lippen über ihre kühlen Finger. "Grüßen Sie mir das Fräulein Schwester!" bat sie freundlich.

Einen Augenblick sah er sie völlig abwesend an. "Konnten Frauen wirklich so graulich gegeneinander sein?"

Er hätte so gerne volle Klarheit gehabt, aber den Freund, der neben ihm herging, zu fragen, das wäre zum mindesten taktlos gewesen! Und er hatte ja auch kein Recht mehr dazu. So unterließ er es. Bieleicht gelang es, die Mäz für einige Zeit von Wien wegzubringen, es fiel davon erfuhr.

"Sagst du schon Wäne für die Zukunft?" fragte er noch immer ganz in seine Gedanken eingetaucht, aber er beachte einen Herrn über den Haufen rannte.

"Reine!" gab Settingen zurück.

"Aber du mußt doch etwas anfangen!" mahnte er gütig. "Da etwas werde ich anfangen müssen!" kam es resigniert.

Joachim blieb stehen und harzte nach den sichtbarsten Schaulustern eines Sammelrädens, in dem Perlenkinder auf dunklen Sammetbeuteln ruhen. Die Stühle waren eckig. Seine Augen fanden für Sekunden in brennend-bekanntem Raum.

"Nimm ich dir irgendwie dienlich sein, mein Alter?" rief ihn Geopolds Stimme aus seinem Betrachter. "Alles steht dir zur Verfügung, meine Veron und mein Geld!"

Settingen wandte den Blick vom Fenster ab und nach ihm zu. "Deine Veron möchte ich mir erhalten. - Dein Geld aber muß ich dankend ablehnen, Bolz!"

"Ich bin mir gewiß," beharrliche Richtigkeiten. "Wenn du dir vielleicht ein Geschäft kaufen willst - oder hast ein Angebot?"

"Ich habe keines," lang es in schroffer Abweilung. "Joachim, ich bill dich nicht. - Ich hab dich ja bloß gefragt - und ich muß dich nochmal bitten, laß mir auf - wenn ich - wenn ich ein zweites mal Auskunft will. Möchtest die Direktorin brauchen bei mir annehmen? - Sie wird freilich!"

Settingen ließ die Straße entlang, als gälte es einem Irrsinnigen oder einem Geheimdetektiv zu entriemen. Als er wie Richtigkeiten vergebens mit ihm Schritt zu halten vermag, verlangsamte er das Tempo. Das Abgehakte seiner Stimme verriet die fürchterliche Erregtheit, die er vergeblich

zu bekämpfen suchte. "Du wirst begreifen, Bolz, daß ich das nicht annehmen kann! - Nie! - Es wäre auf die Dauer doch unhaltbar. - Du kannst es mir ruhig als Stolz ausrechnen. Bieleicht fühlst du mich etwas Tages als verkommenes Subjekt im Straßengraben sitzen und hörst mich. Vergelt's Gott!" lagen, wenn du mir einen Groschen in den Hut wirfst, aber jetzt bei dir Unterkommen suchen - nein!"

Richtigkeiten sprach kein Wort mehr.

An der nächsten Straßenecke trennten sie sich. "Laßt von dir hören, Achim, oder muß ich zu anderen Leuten nach dir fragen gehen?"

"Ich werde von mir hören lassen!" Das klang so voll Wärme und mühsam verhaltener Liebe, daß Richtigkeiten unermittelt nach der Hand des Freundes faßte. "Tragst mir was nach, mein Alter?"

"Dir, Bolz?" Wäre hätte ich dir nachzutragen?"

"Al zwischen uns beiden noch alles, wie es früher war?" "Was sollte sich geändert haben?" Hettingen hielt Richtigkeiten Linke fest umspannt.

"Wann's jetzt nicht gehen wird, Achim - könntest nicht mit mir's Haus gehen! - So viel Mühen hab ich gehabt! - So schön hab ich's euch machen wollen! - Die Wohnung in der Mariapfarrstraße hält ich euch eingetraumt, und ich war in d' Fortritt rausgegangen!"

"Du guter Mensch! - Es hat nicht sein sollen. - Bieleicht komm ich im Leben doch wieder einmal hoch. Dann laß ich mich schon wieder lassen bei dir, wenigstens draußen in deinem Bureau."

"Ja - bist ich! Und wann du net selber kommst, dann hol ich dich fast in Gott's Nam!" Rastanten drängten sich verärgert vorüber. Sie verperkten die Postage. "Grüß mir deine Frau Mutter, Joachim, und deinen Vater - und der Frau Resa meinen Handkuß."

"Ich danke dir, mein Lieber!" Settingen drückte Richtigkeiten Hand, bis diese ganz gefühllos war. Dann ließ er sie plötzlich sinken. "Alles Glück, bis wir uns wiedersehen, Bolz!"

"Die auch! - Und laß was hören! Berkeits kannst dich nicht vor mir Es gibt Detektiv in Wien!"

Ein Rächeln hettingen! Ein Schiumelien naheinander! Dann rief die Menschenflut, die auf den Gangfliegen vorüberhastete, sie auseinander.

Settingen sah nach der Uhr, die vor dem Eingange zu einem Wohnamt mit hellen Fingern die Stunde zeigte, doch die seine, vergilt, und schritt eilig den Weg zurück, den er gekommen war.

Am Schwarzenbergplatz tat sich ihm das Tor auf, ehe er noch eigentlich gefingelt hatte. Die Treppe herab kam Jabella Resa mit einem verärrerlichen Schimmer in den Augen. "Es ist fünf Minuten über die Zeit, Achim!"

"Vergelt mir Nial. Ich habe mich verpötel! Was hast du Sorgen um mich zu tragen, arme kleine Schwester!"

Er nichte ihr erst die Tränen von den Wangen, dann bot er ihr den Arm und ging mit ihr die Stufen hinauf zu ihren Zimmern.

Als er nach Witternacht ging, hatte sie das Ehemort abgenommen, das er leben wollte für sie und die Eltern. Glückstrunken froh allen Leides drückte sie ihr heißes Gesicht in die tiefenbelegten Kissen und ahnte nicht, daß nur der Tod ihn vor dem Schicksal hätte bewahren können, das über seinem Haupte stand.

Aber die Wege des Schicksals sind unberechenbar. -

Neben dem Grabe des Freiherrn Artur von Settingen weckten die Kränze. Still und mit einem seligen Lächeln um die Lippen war er in den Armen seiner beiden Kinder eingekuschelt - die geliebte Frau, die er gerüchlassen mußte, ihrer Liebe und ihrem Schutze anempfehlend.

Joachim war nach dem Sanatorium, wohin er die Mutter gebracht hatte, hinausgefahren und hatte sie nach langem Zögern vorbereitet und von dem unerlehtigen Verluste in Kenntnis gesetzt. Ihr selbes, launigstolles Weinen betrachtete der Arzt als das beste Zeichen empfindlicher Genesung. Sie nahm wieder Anteil am Leben. Die Mutter hatte wieder Interesse an allem, was den Sohn betraf, und hörte aufmerksam zu, was er für Zukunftspläne hegte.

Wierzehn Tage später holte er sie zu sich heim in die reizende Dreizimmerwohnung, die er mit Jabellas Hilfe auf das gemächlichste eingerichtet hatte. Manah hitzbares Glück, das die Dopa aus der Konfuzusweise gerietet hatte, fand die still und schwermütig gemordene Veronin darin vor. Joachim sah, wie die Mutter sich im leinertwischen beherrschte, um nicht in Tränen auszubrechen. Er begriff ihr Leid. Der Mann, den sie so über alles geliebt hatte, fehlte. Er konnte nur hoffen, daß die Zeit die schwere Wunde vernarben lassen würde.

Während flüchtiger Liebesorgie er für ihre Bedürfnisse, als wenn er nicht über seine Hände fröhlich munterte sie sich, daß sie so ruhig und stillig waren. Dann legte sie dieselben liebestoben an ihre Wangen, und er fühlte, wie es heiß und haltlos darüber hinrieffelte.

"Mutter," sagte er dann, "laß du denn gar kein Vertrauen, daß ich großer Mensch es fertigbringe, dich vor dem Hunger zu schützen!"

Sie erwiderte nichts, aber ihre Finger strichen liebestoben durch sein Haar, und ihr Gesicht leuchte sich in dankbarstem Geborgenheit an seine Brust. "Mein armer Junge - nie hätte ich gedacht, daß ich einmal zur Last fallen müßte!"

"Mutter! Sag das nicht wieder! Was sollten wir beide ohne einander!" (Fortsetzung folgt.)

auf die Straße und brach alsobald tot zusammen. Ihre Schwiegermutter, mit der sie in Unfrieden lebte, und die sich unter auffälligen Hallengetöse betrogen wollte, wurde verhaftet.

**Brimman.** (Lauten der Natur.) In Belgien wurde eine drei Pfund schwere Kartoffel von der Größe des Kopfes eines jährigen Kindes gemessen. — Eine Riesentomate im Gewicht von 450 Gramm konnte Gärtner Niesche in Brockenstein ernten. — Ein Hund steht beim Galtshöfischer Senle ein Aufsehen in prächtiger Blüte, während andere Hefen teils Apfeln tragen. — In der Reichshofmauer der Dsmilzer Friedhöfe trägt ein Kastanienbaum neben den wollen Blättern frische grüne Blätter und weiße Blütenknospen.

**Groß-Strehlig.** (Wasser auf Obst.) Der Strehlige Schüler Max Stieritz aus Petersgrätz trank nach dem Essen von Obst reichlich Wasser und starb nach wenigen Stunden unter furchtbaren Schmerzen.

**Oppeln.** (Schweres Herbstgewitter.) Am Mittwoch ging über Oppeln ein von wolkenbruchartigem Regen begleitetes schweres Gewitter nieder. Die Feuerwehre mußte in vielen Straßen Keller und Kellerwohnungen ausräumen.

**Gosnowitz.** (Liebesstragade.) Nach einem Streit mit den Eltern wegen seiner Verheiratung nahm ein junger Mann Selbstmord an. Die Gestecke eilte ans Sterbehelf und nahm dann Efigelstein. Beide gingen mit dem Tode.

**102 Jahre alt.** Nach einer Meldung Berliner Blätter ist der älteste Mann Deutschlands, der ehemalige Hauptlehrer Gustav Krause in Wroslau im Kreis Glogau, am Dienstag 102 Jahre alt geworden.

— Ein Kinderwagen stand verlassen. Auf dem Bahnhof in Weiden in Bayern wurde ein Kinderwagen mit Säugling als herrenlos gemeldet. Trotz eingetragener Erfindungen konnte man beim besten Willen die Mutter des Kindes nicht finden. Von Neustadt (B.-N.) traf dann endlich die Meldung ein, daß dort eine Frau aus Esarn den Beamten erklärt hatte, sie habe ihr Kind mißhandelt dem Kinderwagen im Weidenen Bahnhof stehen lassen. Erst im Zuge sei ihr eingeschlagen, daß sie ihr Kind vergessen habe.

### Kommt ein strenger Winter?

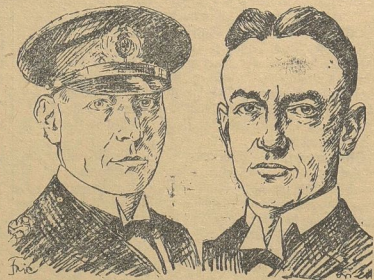
In Rübezahl's Landen war's, im Riesengebirge — Mitte September — da ergählte einem auf einer Wanderung ein alter Förster, daß wir vor einem äußerst strengen Winter stehen. Und der alte Förster im weißen Haar bewies diese Behauptung auf seine Art. Der Winteroogel, wie er sagte, pfliff schon in den Wäldern, jener seltsame Vogel, der aus dem fernen Sibirien in das wärmere Klima Deutschlands kommt, und den man im allgemeinen erst später erwartet. „Wenn der Winteroogel so früh wie in diesem Jahre erscheint“, so sagte der erfahrene Waldmann, „dann wird der Winter ein sehr gefahrener Herr.“

Auch die Meteorologen glauben aus dem bisherigen Verlauf des Winterjahres schließen zu müssen, daß wir bei uns einen kalten und seudigen Winter, d. h. also viel Schnee, bekommen werden. Der alte Förster scheint recht zu behalten, denn bereits Sonntag nachmittag fiel unter Hagel- und Regenschauern der erste Schnee im Harz. Am Montag früh gegen 10 Uhr war nach 1 1/2 stündigen Schneefall bereits auf den Dächern und Wiesen eine leichte weiße Decke zu sehen. Auch auf den Holzflößen lagerte Schnee. Der Schnee fiel in bischen Flöden. Auf der Schneeflocke liegt bereits seit Sonntag 12 Zentimeter hoher Schnee.

Auf dem Brocken betrug die Temperatur am Montag minus 1 Grad. Strenger Frost herrschte auf der Zugspitze, wo 12 Grad Kälte festgehalten wurde. Auch in der Umgebung der Reichshauptstadt ist das Thermometer bereits unter den Gefrierpunkt gesunken. Es handelt sich dabei durchweg um Bodentemperaturen.

### Abschied Admiral Raders aus Kiel.

Freitag fand auf dem Kaiserhofen in der Wit in Kiel anlässlich des Fortgangs des Chefs der Marinestation der Ostsee, Vizeadmirals Dr. h. e. Raders, eine Parade der Standorttruppen



Konteradmiral Hansen, Chef der Marinestation der Ostsee. Kapitän Illiesen, Chef der Marinestation der Nordsee.

und der Truppen des Reichshofens der Seefreitritze der Ostsee statt. Am Sonnabend abend wird dem Stationschef vor seiner Wohnung ein Zapfenstreich gebracht werden. Am Sonntag wird dann Vizeadmiral Rader sein Verlassen und sich nach Berlin begeben, um hier seine Stellung als Chef der Marineleitung anzutreten.

### Der kapitalfräftige Bergmann.

Aus dem großen Lombarobertragungsprozess im Lombarobertragungsprozess Bergmann ist auch am dritten Verhandlungstage das Interesse des Publikums und der Presse fortgesetzt unerschütterlich stark. Die Verhandlungen wandten sich dem Bergmann zur Verfügung stehenden Kapital zu. In der Anklagefrist wird darauf hingewiesen, daß sich Bergmann selbst stets als außerordentlich kapitalfräftig hingestellt habe. Christian habe Kumpen gegenüber dem Betrag von 300 000 Mark als Eigenkapital Bergmanns genannt, während der Angeklagte Wistrow das Eigenkapital einem Kaufmann gegenüber auf mehrere Millionen beziffert habe. Der Angeklagte Wistrow wies darauf hin, daß die Angeklagten von Bergmann persönlich darüber unterrichtet worden seien, welche Auslagen sie den einzelnen Kumpen geben müßten. Es sei richtig, daß Bergmann diesen Kumpen den Wert des Lombarobertrags mit vier bis fünf Millionen Mark angegeben habe. Rechtsanwalt Finbar wies die Frage auf, ob denn in Bergmanns Lombarobertragungsprozess einmal eine Verkaufsauflage gemacht worden sei. Der Sachverständige verneinte diese Frage, worauf Rechtsanwalt Finbar fragte, worin denn eigentlich die Tätigkeit des Herrn Bergmann bestanden habe. Der Rechtsanwalt wies darauf hin, daß Bergmann auch viel in Damentätigkeit auf Bergmannsreisen im Ausland war und daß ihn keine Angeklagten bezüglich über die Geschäftstätigkeit unterrichtet hätten. Die Wirtse seien ein Beweis dafür, daß Bergmann auch im Auslande banernd von seinen Angeklagten über seinen Geschäftsvertrieb auf den laufenden gehalten worden sei.

— Ein Dolmänder, der mit seiner Familie ein Wohnschiff bewohnt, wollte eine Nette erischen. Unfallgefahr wurde traf er jedoch sein etwa anderthalb Jahre altes Kind, das vorüberfuhr. Das Kind, das die ganze Abende in den Kopf bekam, war auf der Stelle tot.

### Nah und Fern

Ein neuer Netteuwagen. In Silberhütte (Anhalt) beabsichtigt eine Firma einen Versuch mit einem neuen Netteuwagen zu unternehmen. Der neue Wagen ist aus Ganzmetall, nach den bisher gewonnenen Erfahrungen leicht und niedrig gebaut. Die Nette sind so angeordnet, daß das Fahrzeug am Boden abheben wird.

Ein einmündiges Gistmischerpaar. Der bringende Verdacht des Kindesmordes gegen das Ehepaar Hofmeister in Schömburg, Kreis Landesberg, ist durch die Zeugnise der Leiche des plötzlich verstorbenen zweieinhalbjährigen Kindes in vollem Umfang bestätigt worden. Die chemische Untersuchung der inneren Organe hat Giststoffe in solcher Menge ergeben, daß damit mehrere Menschen hätten vergiftet werden können. Im ganzen sind vier Kinder der Weibchen, von denen drei unerbötlich geboren waren, unter verdächtigen Umständen gestorben. Es besteht nun der Verdacht, daß auch diese Kinder eines gewalttätigen Todes gestorben sind.

Bergmanns Tod. In dem Bergwerk „Maurig“ in Limburg wurden zwei Arbeiter durch fallendes Gestein verunglückt. — In dem Bergwerk „Sophie“ fiel ein Arbeiter in einen tiefen Wasserhohlraum. Er starb an schweren inneren Verletzungen.

Der Wulle im Krankenhaus. In das Armenkrankenhaus von Weßlingborough drang plötzlich ein Wulle, Schließlich lief das Tier in den großen Krankensaal, wo es zwischen den Betten umherlief. Der Raum war gleich von stöhnenden Patienten und Schwestern erfüllt, aber der Wulle selbst war am allermeisten erschreckt, denn er machte sich schnellstens wieder davon und sprang über den nächsten Baum in ein Gemäuer.

Stiehkampf auf der Straße. In einem improvisierten Stiehkampf kam es in einem vorkrieglichen Viertel in Madrid. Ein tollwütiger Stier raste durch die Straßen, als der Torero Jalesias zufällig hintrat, das Tier aufhielt, um es mit einem Dolchstoß zwischen den Hörnern zu erledigen. Das Publikum spendete dem Matador begeisterten Beifall.

### Dunte Tageschronik

Freiburg i. Br. Zwei Telegraphenarbeiter, die mit Installationsarbeiten beschäftigt waren, wurden im Waldhof bei Freiburg bei der Arbeit im Waldhof durch ein aufgefundenes Land dem ersten Verunglückten eines stollenen Verunglückten vorzuziehen, die in den Abgängen eines unter dem Schloßzimmer befindlichen Lichtmotors ihre Ursache hatte.

Barrenmiede. Bei den Ernst-Schmelz-Fingergewerken in Barrenmiede ist ein neues Fließgüter über der Erde abgeleitet. Der Turm erfolgte nach einer Reihe gefangener Künftlinge im Hinblick auf einen längeren Wädelstil. Der Fließgüterführer v. Bronzowitsch verunglückte tödlich.

Chenkin. In der Gegend von Tuzlino, wo die Grenzen der Mongolei, Mandchurie und Sibiris zusammenstoßen, sind bisher 129 Personen an der Duntpepest gestorben.

### Todessturz aus dem fahrenden Zug.

Zwischen den Stationen Primberg und Gistrow stürzte aus einem Wagen vierter Klasse eines Personenzuges der zwölfjährige Knabe Gustav Märker aus Hofdorf tödlich auf den Boden seiner Mutter, die sich in feiner Beiseitigung befand, auf der Stelle den Tod. Der Knabe hatte nach Angaben von Mitreisenden mit dem Türrücker gespielt. Mäßig öffnete sich die Tür und der zwölfjährige stürzte hinaus.

### Statt der Nette erischen.

Ein Dolmänder, der mit seiner Familie ein Wohnschiff bewohnt, wollte eine Nette erischen. Unfallgefahr wurde traf er jedoch sein etwa anderthalb Jahre altes Kind, das vorüberfuhr. Das Kind, das die ganze Abende in den Kopf bekam, war auf der Stelle tot.

## Lache Bajazzo

ROMAN VON J. SCHNEIDER-FOERSTL

URHEBERRECHTSSCHUTZ DURCH VERLAG OSKAR MEISTER WERDAG I. S. A. (29. Fortsetzung.)

Wenn es morgens um sechs Uhr ging, stand sie schon in der kleinen Küche und hatte das Frühstück für ihn fertig. Die Zubereitung, die Isabella befohlen hatte, kam erst um acht. Sie war er auch bei — einmal zankte er sogar, — sie ließ es sich nicht nehmen, ihn als erste am Morgen zu begrüßen. Kam er um sieben Uhr nach Hause, empfangte sie ihn mit Lächeln und nahm ihm Hut und Mantel ab und hatte den Abendlich schon für ihn bereit. Ah und so kam Isabella. Dann wurde sein Bild unsicher, und wenn sie nach seinen Händen griff, entzog er sie ihr mit einer gewissen Verlegenheit.

„Du wirst braun wie ein Neger“, konstatierte sie. „Hast du jemals im Freien zu tun?“

Er nickte. „Befriedigt dich der Angenerkopfen bei den Greinerwerken?“ forschte sie und wandte dabei keinen Blick von ihm. Wieder nur ein Nicken. Er sah das leise Mitzitauen in ihren Augen, stand auf und holte sich eine Zigarette aus dem Behälter.

Die Baronin wußte von dem Sohne, daß Isabella Jesta das Kind ihres Mannes war. Sie schloß es mit mütterlicher Zärtlichkeit in ihr Herz wie ein eigenes und Isabella brachte ihr hierfür die Liebe einer Tochter entgegen. Sie konnte sich nicht genug tun, ihr dafür Beweise zu geben.

Nocham war über die Mäßen dankbar, daß die Mutter jemand hatte, wenn er den ganzen Tag von zu Hause fort war. So brauchte er doch wenigstens nicht in Sorge zu sein, daß die Gängeweite sie auf trübe Gedanken brachte.

Als er Isabella an diesem Abend die Treppe hinabgelasselt, blieb sie plötzlich ganz unbewußt stehen und schaute ihn scharf ins Auge. „Du schleppest irgend etwas mit dir herum, Joachim!“

Er verneinte und versuchte weiterzugehen, aber sie hielt ihn am Arme fest. „Ach finde es schon noch heraus! Du kannst dich braun verlassen, mein Lieber! Uebermorgen muß ich nach der Schweiz für ein kurzes Gastspiel — aber keine ich zurückkomme, laßre ich höchst persönlich hinaus in die Greinerwerke und überzeuge mich, wie du untergebracht bist!“

„Ach habe nicht zu klagen, Nie! Die Prochbahn ist sehr anständig.“

„Aber halb zu Tode geradert bist du auch. Juch! sie auf.“

„Glaubst du, ich seh das nicht? Du kommst heim wie ein Schwerarbeiter! Und bringst kaum einen Wisen hinterter vor Müdigkeit und Schlafbedürfnis.“

„Du mußt nicht überreiben, kleine Schwester. Das geht allen Menschen so, die achtundzwanzig Jahre gefaulenzet haben und dann erst einsehen, daß man nicht zum Vergnügen auf der Welt ist.“

„Sprich keinen Unsinn!“ wachte sie heftig. „Aber ich werde dir in Zukunft sehr fleißig nachgeben!“

„Wirklich?“ Mit unbedachtem, raschem Griff nahm er ihr Gesicht zwischen seine Hände und verlorch ihr den Mund mit einem Kusse.

Als er sie losließ, hielt sie seine Finger betrachtend fest, er vermochte sie ihr nicht mehr lo rath zu entziehen. „Wie ein Steinlocher“, targierte sie. „Mein lieber Bruder, ich meine, wir beide haben die längste Zeit im Frieden miteinander gelebt. Wenn ich von der Schweiz zurück bin, werde ich dich der Euge und des Betrugs überführen! Du kannst dich danach richten!“

„Mir wird angst“, verfluchte er zu sich. „Du wirst Grund dazu haben, mein Lieber!“

Ohne ihr die Hand zu reichen, neigte er sich tief herab und küßte die weißen zarten Fingerpfeilen. Dann führte er sie zu ihrem Wagen. Die großen Lichter der beiden Scheinwerfer warfen eine Minute später die breite Straße entlang und garten Riesentegel hellen Schines gegen die Säune der Willen, die hinter dem Grün der Bäume verdeckt waren.

Mit hängenden Schultern schritt Joachim die Treppe zu dem Zimmer der Mutter hinauf. Mulos und mit einer lähmenden Müdigkeit in allen Gliedern, nahm er die einzelnen Stufen des Treppensystems ab.

Und mar doch beinahe ein Ding der Unmöglichkeit! Die Füße hatte er sich wundgelauten, um in dem großen Wien Arbeit zu bekommen, und war ihm doch nichts geboten worden, als dieses eine. Und nun hatte Isabella ihn durchschaut!

Mit religiösem Schrecken sah er auf seine Hände. Die waren zum Verrecken an ihm gebunden.

Eine Bergzeitung ohnehete über am ihn, daß er das Holz des Treppengeländers mit beiden Händen umkrallte. Wimmernd schrie er unter seinen Fingern auf. Wenn alles umsonst war — alles umsonst! Auch das, wozu er sich seit Tagen erniedrigte, dann gab es nur noch eines — nur noch eines! Und Isabella würde die Mutter sicher nicht im Stiche lassen, solange sie lebte.

Eine Tür öffnete sich, und im Scheine einer Lampe, der golden über den Flur rann, stand die Baronin und sah nach ihrem Sohne aus. „Kommst du, mein Bub?“

„Ja, Mutter!“

Sie sah, wie man am 1. tag auf den Füßen hielt, ging eilig in sein Schlafzimmer hinüber und schlug die Decke zurück.

„Geh schlafen, mein armer Sange!“

Er nahm den Rock und hing ihn sorgfältig über den Stuhl. Eine Brieftasche glitt heraus, und ihr Inhalt lag vor den Augen der Baronin auf dem roten Teppich. Im halbkreis lagen er ihren Fingern ruot. Marias Bild war das erste, das er ergriff, um es wieder in das grüne Seidenfutter zu stecken. Mit feuchten Augen wandte sie den Blick von ihm ab.

Nun wußte sie, wie es um den Sohn stand. Trotz allem, was ihm von diesem Mädchen widerfahren war, trag er sie noch immer an seinem Herzen. — Verner Bub!

Mit einem Aufschrei wühlte sie ihn eine schlafgelegnete Nacht! Horchte in ihrem Zimmer, bis er in den Stufen lag, und begab sich dann erst sehr zur Ruhe.

Von irgendwoher schlug eine Glocke die erste Stunde. In lähmender Schwere lag Joachim Kopf gegen das weiße Kissen. Langsam, traumverloren hoben sich seine Hände:

„Kind, was tust du lo ergehen? Was hebt schädlichen sich dein Fuß! Laß ich fändelnd deine Loden! Nächst dein Mund dich mir zum Kuß!“

„So habe ich dich geliebt, Maria!“

Die Stiegtreppengelalt brüme sich auf — fiel wieder zurück und lag reglos, bis zum Morgenraunen der große Wetter erbarmungslos die fünfte Stunde kändete.

Der Schnellzug, welcher dem Hochgebirge des Semmerling zueilte, domerte über das Schlenengewirde des Südbühofes. Besopd Richtigkeiten hatte die beiden Scherleffer in das Weiler erster Klasse gelassen und ging den schmalen Gang zurück, um nach dem Spielwagen zu suchen, als er hinter sich seinen Namen rufen hörte.

Sich umsehend, erblckte er Fehmanns braungebeiztes Gesicht. „Hans! Mensch! Wie die Einzigeiten bist du noch so laosen!“

„Nur sechs Wochen, mein Lieber!“ — Die schönen festen Zähne des Doktors blitzten schneeweiß und den gelunderten Lippen. „Mit dem Frühschnellzug bin ich mit meiner Frau aus der Schweiz zurückgekommen und traf den Hofrat nicht einmal zu Hause. Er mußte zu einer Verleskonferenz nach Wien. Kommt erst morgen zurück. Für mich hat es gleich wieder Arbeit gegeben. In der nächsten Salsstelle wartet ein verunglückter Automobilist auf mich, der abfolat vom einen Wiener Arzt wieder zusammengeleitet sein will.“

Er lachte gutgelaunt. „Bist du allein, Pol?“

(Fortsetzung folgt.)

